

Lichtes fern leben müssen.“ Diese wohlgesprochene und von Gottes Geist getragene und durchwehte Predigt schloß der Prediger mit der Bitte zum Herrn um Erhaltung und um Segensmacht der christlichen Thätigkeit des Vereins, um Stärkung des Glaubens und der Geduld bis zur Stunde der gnädigen Gotteshilfe für die armen bedrängten Glaubensbrüder, und um völligen Sieg des Evangeliums über uns Alle, die wir uns der freien Religionsübung als eines unverdienten Gnadengeschenk Gottes erfreuen. — Nach der Predigt wurde von den anwesenden Lehrern der Synode und dem Ortsmännerchor der 100. Psalm vorgetragen, worauf Herr P. Rau aus Dorchemnitz einen allgemeinen Bericht über die Bedrückung des Evangeliums schon seit dem Augsburger Religionsfrieden 1555 in den österreichischen Landen namentlich abstattete, dann des dreißigjährigen Krieges in dieser Beziehung mit Wehmuth gedachte, auf die Todesstätte Gustav Adolfs bei Lützen die Palme der Vollendung dankbar ehrend legte und nun die gegenwärtige Noth und die peinliche Entbehrung des evangelischen Gottesdienstes unserer Glaubensbrüder in katholischen Landen ergreifend zeichnete, so daß uns sein entworfenes Gemälde das Herz mit der innigsten Theilnahme erfüllte, endlich daran die Ermahnung knüpfte, Herzen, Lippen und Hände zur Unterstützung und Fürbitte zum Herrn für die leidenden und nach den schönen Gottesdiensten unserer Kirche sich sehnenen Brüder nicht untätig zu lassen. Hierauf stellte er den G.-A.-Verein dar als den barmherzigen Samariter, welcher Del und Wein in jener Wunden gießt und sie zur Herberge an den von ihm erbauten Altären mit Gottes Hilfe bringt. Wohl scheint die Milde des jetzigen österreichischen Kaisers, fuhr er fort, einem freundlichen Sonnenblicke nach vielen bangen, düstern Wolkentagen gleich, auf die armen evangelischen Brüder sich zu lagern, allein sie besitzen keine Mittel, sich Kirchen und Schulen zu erbauen und strecken deshalb ihre Hände nach uns aus, ihnen zu helfen. Nun verbreitete sich der Redner über die Thätigkeit des Vereins, der im Wachsen begriffen sei, und wir mußten die Hilfe und Unterstützung des Herrn loben und preisen, die in neuerer Zeit Kirchen erbauen, Schulen gründen ließ und Herzen in unserm Vaterlande erweckte, reiche Beistener zusammenzulegen. So ist unsere lutherische Kirche thätig zu helfen, schloß er, und, indem sie hilft den zerstreuten Glaubensbrüdern im Namen Gottes, wächst sie in ihrem Innern unter Christi Hirtenstabe stärker und kräftiger empor, und fester steht an ihren Altären und auf ihren theuer errungenen Bekenntnisschriften, als vor einigen Jahrzehnten das alte Wort geschrieben: „Da Gottes Wort ist Luthers Lehr, vergeht sie nun und nimmermehr!“ — Jetzt gab Herr Kandidat und Organist, auch öffentlicher Lehrer in Stollberg, Bochmann, den speziellen Bericht über die Jahresgeschichte und die Thätigkeit des Stollberger Zweigvereins, und der Ortspfarrer Herr P. Schluttig schloß mit Kollekte, Gebet und Segen.

Nach einem Schlußverse begannen die Vereinsverhandlungen, welche der Herr Synodus mit einer gesalbten kürzern Rede einleitete, in der er die Herrlichkeit unsers lutherischen Glaubens mit warmen Herzen pries und seine Diöcesanen und Schullehrer, wie das sehr zahlreich versammelte Volk von Neuem auf das Kirchenbekenntniß verpflichtete und dem Verein das rechte Wort redete. Diese einleitenden Worte haben ihren Zweck nicht verfehlt und reichen Segen theils ausgestreut, theils befestigt. Die schöne, vor einigen Jahren erbaute Kirche zu Thalheim wurde zur Festfeier im nächsten Jahre bestimmt, andere nöthige Besprechungen gepflogen und Beschlüsse festgesetzt. — Die letzte Weihe gab diesen Geist und Herz erquickenden Stunden das brünstige Dankgebet des Herrn Superintendenten für den Segen des Tages, und der Lobungsgefang der lutherischen Kirche „Eine feste Burg ist unser Gott“ schloß das Fest. Ein frohes, einfaches Mittagsmahl knüpfte sich an die kirchliche Feier und Jeder kehrte mit Befriedigung und Dankbarkeit gegen Gott in seine Heimath zurück.

## Programm

zu der am 9. Aug. früh von 10 Uhr u. am 10. Aug. früh von 8 Uhr in Dresden zu haltenden Pastoral-Conferenz im Saale des Frl. v. Fletscherschen Schullehrerseminar's. (Freiberger Straße Nr. 4.)

1. Gesang und Gebet.
2. Ansprache an die Konferenz (R. G. Hofmann, Lic. theol. Dr. phil., Pfarrer zu Störmthal).
3. Bericht über die Ausführung der dem Präsidio erteilten Aufträge der vorjährigen Konferenz (A. v. d. Trend, P. zu Neukirch am Hochwalde).
4. In Beziehung auf die Beichtordnung:
  - a. Was steht rüchichtlich der Beichte bei uns noch kirchenrechtlich fest?
  - b. Welches ist gegenwärtig faktisch der Stand des Beichtwesens?
  - c. Wie kann bis zu völliger und gründlicher Ordnung der Sache den bedenklichsten Mißbräuchen abgeholfen werden? (M. Meuter, P. zu Callenberg).
5. Was ist zu thun, um der Unklarheit und Verwirrung unter den Erweckten und Gläubigen dieser Zeit zu steuern? (Fr. Abfeld, Dr. theol. P. an der St. Nicolaiskirche zu Leipzig).
6. Die Gewissensnoth, welche die Sächsischen Ehecheidungsgesetze den Geistlichen machen (K. W. A. Krannichfeld, P. zu Wolkentzenburg).
7. Konfirmation — (Begriff und Wesen), — Konfirmandenunterricht — (Inhalt und Form) — Konfirmationshandlung — (liturgische Anordnung) — (Zehme, Dr. phil. Hilfsprediger in Dresden; Großmann, Dr. phil. P. in Püchau).

Anmerk.: Es wird dafür Sorge getragen werden, daß am Dienstage in einer geeigneten Lokalität gemeinschaftlich gegessen werden kann.

Alle Diener am Wort in unsrer vaterländischen lutherischen Kirche in geistlichen und Schulämtern werden herzlichst und ergebenst hierdurch eingeladen, an dieser brüderlichen Konferenz sich theilnehmen zu wollen; persönliche Einladungen wolle Niemand besonders erwarten! Der Herr segne uns die Konferenztage!

Albert v. d. Trend, P. zu Neukirch.

## Nachrichten.

Dresden, den 25. Juli. Es ist erfreulich, wahrzunehmen, daß es im sächsischen Lehrerstande Männer giebt, welche mit Glück im Gebiete der Kirchenmusik durch Compositionen sich versuchen und dadurch zu erkennen geben, daß auch sie die Musik in ihrer ernstern Bedeutung und Wirkung und, gleich Luther, als eine geweihte Dienerin der Kirche aufzufassen und zu behandeln im Stande sind. Ein neues Beispiel liegt vor. Im Verlag der Buch- und Musikalienhandlung von G. F. B. Siegel in Leipzig ist eine Composition des „Vater Unser und der Einsetzungsworte“ für eine Singstimme mit Begleitung der Orgel u. von Robert Schaab erschienen. Ein gründlicher Kenner der Kirchenmusik, Herr Hoforganist Schneider zu Dresden, hat sich gutachtlich dahin ausgesprochen: daß die Composition, die Heiligkeit der Worte im Auge habend, möglichst einfach und der Würde des Gegenstandes gemäß behandelt worden sei. — Es ist nicht zu bezweifeln, daß dieses Lobstück von Allen werde gesucht werden, welche Sinn für solche Compositionen haben, da es von einem anerkannten Meister der Kunst günstig beurtheilt worden ist.

Promotion. Die theologische Fakultät zu Erlangen hat dem Hr. Superintendenten Dr. phil. Pasig zu Pegau „propter indefessum in veritatis evangelicae confessione ardorem et propter eruditionem multis scriptis praesertim hymnologicis comprobata“ die Würde eines Doktors der Theologie unter dem 14. Juli dieses Jahres erteilt.